

frankfurt
kompakt

Neuseeland: Eine Schönheit, die Hollywood nicht entgangen ist Foto: Getty Images

TERMIN DES TAGES

Dia-Reise ans andere Ende der Welt

Eine Diashow über die Faszination Neuseeland präsentiert heute das Bildungswerk Frankfurt. Hier wurde der „Herr der Ringe“ gedreht. Die Landschaftsbilder unter anderem von Vulkanen zeigt das Bildungswerk um 15 Uhr im Haus der Volksarbeit.



Angehörige rätseln noch heute, wie es zu dem Unglück kam Foto: picture-alliance/dpa

HEUTE VOR ...

189 Menschen sterben auf dem Flug

... zehn Jahren sterben 189 Menschen beim Absturz eines türkischen Fliegers vom Typ Boeing 757. Kurz nach dem Start von der Küste der Dominikanischen Republik stürzt das Flugzeug ins Meer. Es war von einem deutschen Reiseveranstalter gechartert worden, um deutsche Touristen nach Frankfurt zu bringen.

TIPP DES TAGES

Heißer Draht: Frostschäden melden

Das Straßenbauamt nimmt Hinweise über Frostschäden an Straßen und Gehwegen entgegen. Hotlines für den Bezirk Mitte / Süd unter der Telefonnummer 212-38399, für den Westen unter 212-45680 und für Norden und Osten unter 212-34524.

FRANKFURTER
ZAHL

5

Prozent der Wahlberechtigten geben an, Wahlveranstaltungen zu besuchen

„Größte Gefahr ist Nahost“

Podiumsdiskussion mit Joschka Fischer zum 35-jährigen Jubiläum der Karl-Marx-Buchhandlung

DER SCHAL ist eng um den Hals gewickelt, ein Taschentuch hält er in der Hand. Die Falten um seine Augen werden tief, das Gesicht ist angespannt, wenn es um die kritischen und ernsten Punkte des Themas „Naher Osten“ geht. Joschka Fischer, in den 80ern turnschuhtragender hessischer Umweltminister in der ersten rot-grünen Landtagskoalition, warnt vor „ernsten Konfrontationen“, welche die Weltgemeinschaft seiner Meinung nach erwarten. Die größte Gefahr für den Frieden in Europa stelle der Nahe Osten dar. Vor dem Hintergrund von Hamas-Wahlsieg und Karrikaturen-Streit entwickle sich im Iran und in Israel „eine Situation, die die Sicherheit in Europa ganz unmittelbar berührt“.

Der Ex-Außenminister diskutiert bei der Podiumsdiskussion zum 35-jährigen Bestehen der Karl-Marx-Buchhandlung im Studierendenhaus mit seinem Weggefährten aus früheren Tagen, dem EU-Parlamentarier Daniel Cohn-Bendit, und Professor Dan Diner von der Universität Jerusalem. Thema sind „Amerika, Mittlerer Osten und die Zukunft Europas“.

„Pessimistisch, aber realistisch“

Die Zeiten, als Fischer die Karl-Marx-Buchhandlung mitbegründete und mit Cohn-Bendit zusammen in der Frankfurter Sponti-Szene aktiv waren, sind zwar vorbei. Aber nicht vergessen. „Eigentlich müsste Joschka hinten auf der Fensterbank sitzen und nach ungefähr 25 Minuten anfangen reinzureden“, stellt Cohn-Bendit fest. Grund zu scherzen gab es ansonsten themenbedingt wenig. „Was ich sage, klingt alles sehr pessimistisch, ist aber realistisch“, sagt Fischer über seine Prognose zum Nahost-Konflikt. Kritik formuliert er an der USA: Sie hätten ein Vakuum angerichtet, „und dieses Va-



Banger Blick: Fischer ist besorgt über die politische Lage in Nahost

Foto: juelich/ip-photo.com

kuum wird künftige Konflikte verschärfen“. Die USA seien nicht fähig, eine Neuordnung im Irak zu gestalten. In der atomaren Aufrüstung des Irans sieht er keine Folge des Traumas des Iran-Irak-Krieges, sondern ein Zeichen der iranischen Machtpolitik.

Die aktuelle deutsche Debatte um Ausländerintegration hält Fischer in ihrer derzeitigen Form „für Comedy“. Und im Streit um die Mohammed-Karikaturen sieht der ehemalige Vizekanz-

ler eher den Ausdruck der Modernisierungsblockade in der arabischen Gesellschaft als einen Kulturkampf zwischen Abendland und Islam.

Auch nach der langen politischen Karriere des Joseph Fischer bewegt ihn die grüne Friedenspolitik noch immer. Während er etwaige Pläne, die Iranfrage mit militärischen Mitteln zu lösen, als „Fehleinschätzung“ bezeichnet, gestikuliert der sichtlich erkältete Fischer energisch. ■ Thomas Scholz

Bankräuber versteckte jahrelang Pistole im Knast

ALLE SUCHAKTIONEN halfen nicht: Mehr als vier Jahre lang hat ein Bankräuber im Gefängnis Kassel-Wehlheim eine Pistole verstecken können. Erst bei einem Ausbruchversuch stellten Beamte die halbautomatische Waffe sicher, wie am Freitag bei dem Prozess gegen den gescheiterten Ausbrecher bekannt wurde. Vom Gefängnispersonal unbemerkt hatte der Häftling zuvor in der Anstalt sogar einen Probeschuss mit der Waffe abgeben.

Das Kasseler Amtsgericht verurteilte den 46-Jährigen wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu einem Jahr Haft. Wegen zweier Banküberfälle sitzt der

Mann ohnehin bis 2014 hinter Gittern und kommt anschließend in Sicherungsverwahrung. Der suchtkranke Serienstraftäter hatte die Pistole nach seiner Darstellung im Jahr 2000 von einem Mithäftling zur Aufbewahrung bekommen. Weil er mit dem brisanten Gegenstand nichts zu tun haben wollte, vergrub er ihn an einer Treppe und wechselte anschließend noch zwei Mal das Versteck, als wegen Bauarbeiten eine Entdeckung der Waffe drohte. Ende 2004 startete er einen Fluchtversuch, bei dem er sich in einem Altpapiercontainer versteckte. Er wurde allerdings von Wärtern entdeckt

und versuchte vergeblich, sich mit der Pistole in den Kopf zu schießen. Widerstandslos ließ er sich festnehmen.

Häftling plaudert aus dem Nähkästchen

Als strafmildernd wertete das Gericht neben dem Geständnis des Häftlings dessen Aussagen zu Sicherheitsmängeln im Gefängnis. Er machte Angaben zu Fluchtmöglichkeiten und Gesundheitsrisiken durch hepatitiskranke Häftlinge hin. Als wahr beurteilte das Gericht auch seine Aussage, den Justizbehörden sei die Existenz der Pistole – wenn auch nicht ihr Versteck – bereits 2000 bekannt gewesen. Außerdem habe der Häftling mehrfach verlorene Anstaltsschlüssel gefunden und abgegeben. Wärter bestätigten Defekte an den Toren der Anstalt. ■ News